

Gesundheitsbericht 2020 AOK Rheinland-Pfalz/Saarland

Pflege.Kräfte.Stärken.

Gesundheit in besten Händen

[aok.de](https://www.aok.de)

Impressum

Herausgeber

AOK Rheinland-Pfalz/Saarland – Die Gesundheitskasse

Bericht

Anette Steinmetz
Expertin Prävention

AOK Rheinland-Pfalz/Saarland – Die Gesundheitskasse
Direktion
Virchowstraße 30
67304 Eisenberg

Telefon

06351 403-485

E-Mail

anette.steinmetz@rps.aok.de

Hinweis:

Es wird auf die Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet, um eine leichtere Lesbarkeit zu gewährleisten. Die Formulierungen gelten für beide Geschlechter.

Inhalt

| | |
|---|----|
| Impressum | 2 |
| Inhaltsverzeichnis | 3 |
| Grußwort | 4 |
| 1. Worum geht es | 7 |
| 2. Datenbasis, Methodik & Vergleichswerte | 9 |
| 3. Krankenausfallkosten | 10 |
| 4. Strukturdaten der Branche „Pflege“ | 13 |
| 5. Krankenstand in der Pflegebranche | 17 |
| 6. Einblick in die Arbeitsunfähigkeitsdauer | 20 |
| 7. Langzeiterkrankungen steigen an | 26 |
| 8. Diese Krankheitsarten nehmen zu | 29 |
| 9. TOP-Krankheitsarten im Verlauf | 34 |
| 10. Prävention in der stationären Pflege | 38 |
| 11. Pflege-Mediathek | 40 |
| 12. Glossar | 42 |

Udo Hoffmann
Beauftragter des Vorstandes
der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland
Die Gesundheitskasse



Vorwort

Gute Bedingungen für die Pflege schaffen

„Gesund älter werden“ ist nicht nur eines der nationalen Präventionsziele. Auch der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland ist es vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ein stetes Anliegen, dass Menschen gesund und mobil älter werden können.

Die Menschen leben länger und das mit einer höheren Lebensqualität als jemals zuvor. Damit bekommt die Prävention in dieser Lebensphase einen immer höheren Stellenwert, um diese Lebensqualität zu erhalten und die Pflegebedürftigkeit abzuwenden.

Durch den demografischen Wandel steigt der Anteil der pflegebedürftigen Menschen rasant. Zwischen 1999 und 2019 hat sich die Zahl der pflegebedürftigen Personen verdoppelt und wird vor allem bei den Hochaltrigen weiter stark zunehmen.

Die steigende Zahl der Pflegebedürftigen und das Fehlen von Fachkräften stellt für die Pflegebranche eine extreme Herausforderung dar. Das vorhandene Personal ist und fühlt sich überlastet. Dadurch ist das Risiko, qualifizierte Fachkräfte zu verlieren, für die Arbeitgeber recht hoch. Dabei geht es sicherlich nicht immer nur um die Bezahlung. Schwierige Arbeitsbedingungen, ungünstige Arbeitszeiten mit Nacht- und Wochenendschichten und die hohe Verantwortung spielen hier ebenfalls eine Rolle. Die Pandemie hat diese Situation noch verstärkt.

Deshalb möchte die AOK mit ihrem Portfolio die Akteure im gesamten Gesundheitssektor dabei unterstützen. Mit maßgeschneiderten Angeboten aus dem betrieblichen Gesundheitsmanagement helfen wir Ihnen, gesundheitsfördernde Strukturen aufzubauen und die Gesundheit und Gesundheitskompetenz der Mitarbeitenden zu fördern. Ein attraktives Arbeitsumfeld trägt dazu bei, Fachkräfte zu halten und neue Fachkräfte zu akquirieren.

Der vorliegende Gesundheitsbericht zeigt Ihnen eine Analyse der unterschiedlichen Kennzahlen des Arbeitsunfähigkeitsgeschehens (2016 – 2020) in der Pflegebranche und identifiziert Handlungsbereiche als Ansatzpunkte für die Gesundheitsförderung.

Gerne unterstützen wir Sie dabei, Ihr Unternehmen zu analysieren und gemeinsam mit Ihnen passgenaue Lösungen für einen gesundheitsschützenden Arbeitsalltag zu finden.

Ihr Udo Hoffmann

Beauftragter des Vorstandes der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland – Die Gesundheitskasse





1. Worum geht es

Dieser Gesundheitsbericht umfasst die krankheitsbedingten Fehlzeiten für die Branche „Pflege“ der AOK-versicherten Beschäftigten in den Bundesländern Rheinland-Pfalz und Saarland. Im Folgenden unter der Branche „Pflege“ zusammengefasst werden die Bereiche:

- Pflegeheime (Branche: 87.1)
- stationäre Einrichtungen zur psychosozialen Betreuung (Branche: 87.2)
- Alten- und Behindertenwohnheime (Branche: 87.3)
- sonstige Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime) (Branche: 87.9)
- soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter (Branche: 88.1)
- ambulante soziale Dienste (Branche: 88.1)

Ausgewertet werden die Arbeitsunfähigkeitsdaten der AOK-versicherten Beschäftigten von Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Teilweise werden diese Daten mit allen AOK-Versicherten im genannten Gebiet verglichen.

In der Branche „Pflege“ arbeiten neben Altenpflegern auch Gesundheits- und Krankenpfleger aber auch Menschen aus anderen Branchen, die keinen direkten Bezug zur Pflege haben. Hierzu gehören die Berufe der Hauswirtschaft wie z. B. Köche oder Hausmeister und Berufe aus der Gebäudereinigung. Des Weiteren sind auch Sozialpädagogen und Fachkräfte aus der Kinderbetreuung und -erziehung vertreten.



2. Datenbasis, Methodik & Vergleichswerte

Die Ergebnisse der Datenanalyse geben die Informationen wieder, die der AOK aus den Meldungen der Arbeitsunfähigkeitsfälle zur Verfügung stehen.

- Auswertungszeitraum: 01. Januar bis 31. Dezember 2020
- Berechnungsbasis: Kalendertage

Fehlzeiten im Zusammenhang mit Schwangerschaften, Kinderkrankengeldfällen sowie Kuren werden nicht mitgezählt. Kurzzeiterkrankungen bis zu drei Tagen werden nur mit ärztlicher Krankschreibung erfasst. Die Langzeitfälle mit einer Dauer von mehr als 42 Tagen sind aber Teil der Auswertung. Außerdem wurde einberechnet, ob ein Beschäftigter ganzjährig oder nur einen Teil des Jahres bei der AOK versichert war.

Datenschutz

Aus datenschutzrechtlichen Gründen sind personen- und fallbezogene Ergebnisse nur ab einer Gruppengröße von mindestens 10 Personen bzw. Fällen möglich. Kleinere Gruppengrößen werden also nicht ausgewertet. Rückschlüsse auf andere branchen- gleiche Betriebe sind nicht möglich.

Tätigkeits- und Branchenauswertung

Die Auswertung der Tätigkeiten erfolgt nach dem Schlüsselverzeichnis für die Angaben zur Tätigkeit in den Meldungen zur Sozialversicherung (Ausgabe 2010). Die Auswertung der Branche erfolgt nach der Gliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige (Ausgabe 2008).

Krankheitsauswertung

Die einzelnen Diagnosen werden zu Krankheitsarten nach der ICD 10 (international Classification of Diseases) zusammengefasst. Krankheitsarten werden nur ausgewertet, wenn mindestens 10 Arbeitsunfähigkeitsfälle vorliegen.

3. Krankenausfallkosten

Die für das Jahr 2020 ermittelten (geschätzten) Krankheitsausfallkosten der Branche „Pflege“ in Rheinland-Pfalz/Saarland betragen insgesamt ca. 128.260.800,00 € für die AOK-versicherten Beschäftigten. Enthalten sind die tatsächlich entstandenen Personalausfallkosten, die Lohnnebenkosten sowie die Kosten der Arbeitsausfälle bzw. für die Beschaffung von Ersatzkräften.

Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und die Krankenkassen rechnen pro Arbeitsausfalltag mit einem Betrag von 200,00 € bis 400,00 €. In der folgenden Berechnung wurde ein Betrag von 200,00 € angesetzt.

Kennzahlenüberblick 2020

| Kennzahlen | Branche Pflege |
|---------------------|----------------|
| Krankenstand in % | 6,9 |
| Falldauer | 18,0 |
| AU-Quote in % | 53,7 |
| AU-Fälle absolut | 35.580 |
| AU-Tage absolut | 641.304 |
| Anzahl Beschäftigte | 31.731 |
| männlich | 5.708 |
| weiblich | 26.023 |
| mittleres Alter | 41,6 |

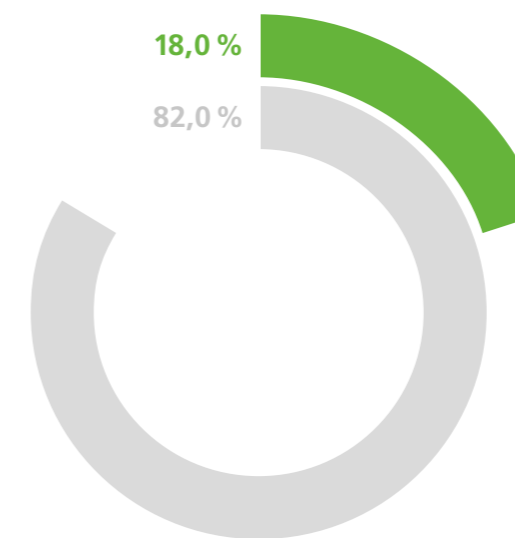
Berechnungsbasis:
 641.304 Arbeitsunfähigkeitstage
 (absolut) x 200,00 € (Ausfallkosten
 je Tag) = 128.260.800,00 €.
 (Arbeitsausfallkosten insgesamt)





4. Strukturdaten der Branche „Pflege“

Im Jahr 2020 waren 31.731 AOK-Mitglieder in der Pflege beschäftigt. Davon waren 26.023 Mitglieder weiblich (82 %) und 5.708 männlich (18 %).



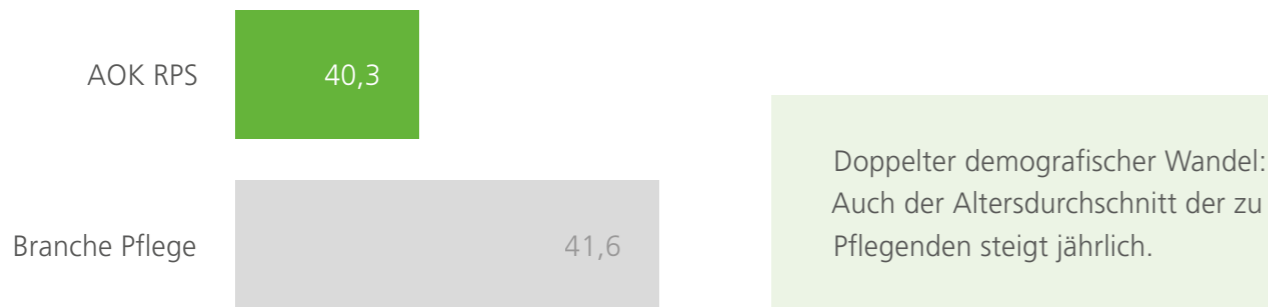
Aktuell sind bundesweit knapp 1,1 Mio. Personen bei Pflegediensten und in Pflegeheimen beschäftigt. Mehr als 85 % davon sind Frauen. Die Mehrheit des Personals, etwa 72 %, ist teilzeitbeschäftigt.¹

■ weiblich 26.023
■ männlich 5.708

Die weiblichen AOK-versicherten Beschäftigten in der Pflege sind mit 42,2 Jahren (Mittelwert) durchschnittlich älter als ihre männlichen Kollegen mit 38,9 Jahren. Für alle Mitarbeiter der Pflegebranche ergibt sich eine Altersstruktur von durchschnittlich 41,6 Jahren (Jahr 2020). Im Verlauf der letzten 5 Jahre ist das Durchschnittsalter tendenziell steigend.

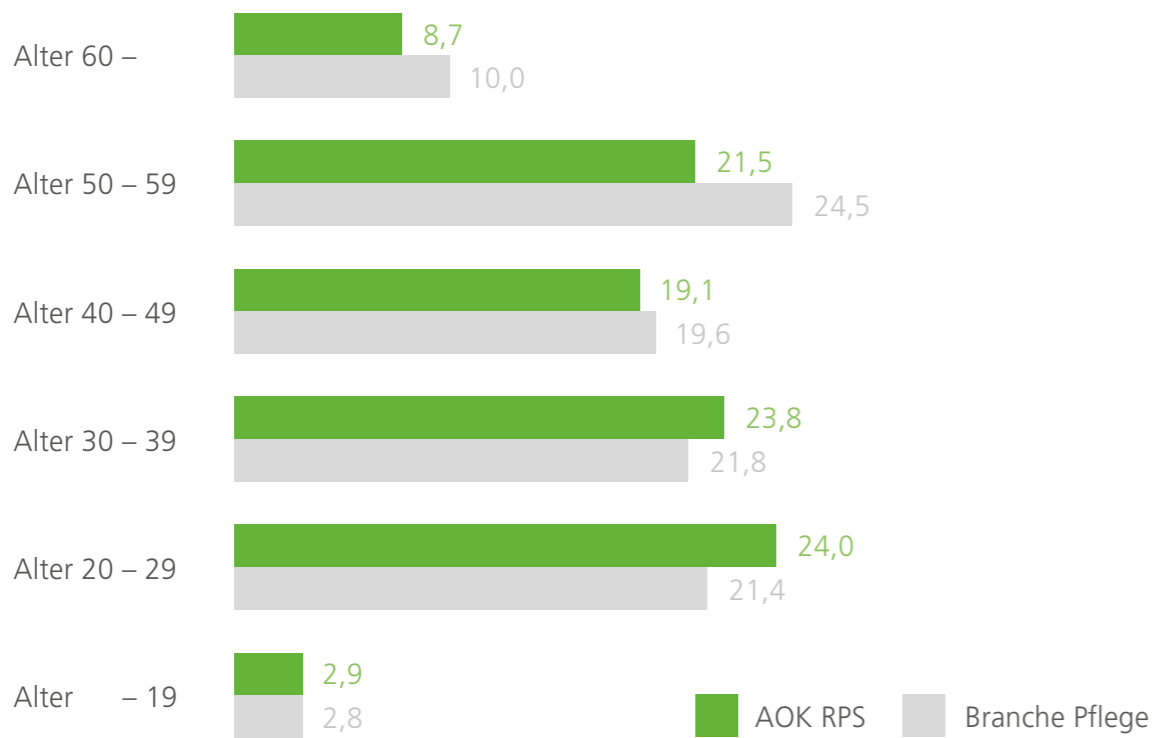
¹Datenquelle: www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/pflege/pflegkraefte/beschaeftigte.html

Der Mittelwert zeigt, dass die Beschäftigten der Branche „Pflege“ 1,3 Jahre über dem **Altersdurchschnitt** der Beschäftigten aller Betriebe in Rheinland-Pfalz und im Saarland liegen.



Doppelter demografischer Wandel: Auch der Altersdurchschnitt der zu Pflegenden steigt jährlich.

Die Altersstruktur (in %) im Vergleich:



Über 50 % der Pflegekräfte sind über 40 Jahre alt. Das kontinuierliche Anwachsen über 50 Jahre bei den Beschäftigten in der Pflege zeigt den demografischen Wandel in der Branche.





5. Krankenstand in der Pflegebranche

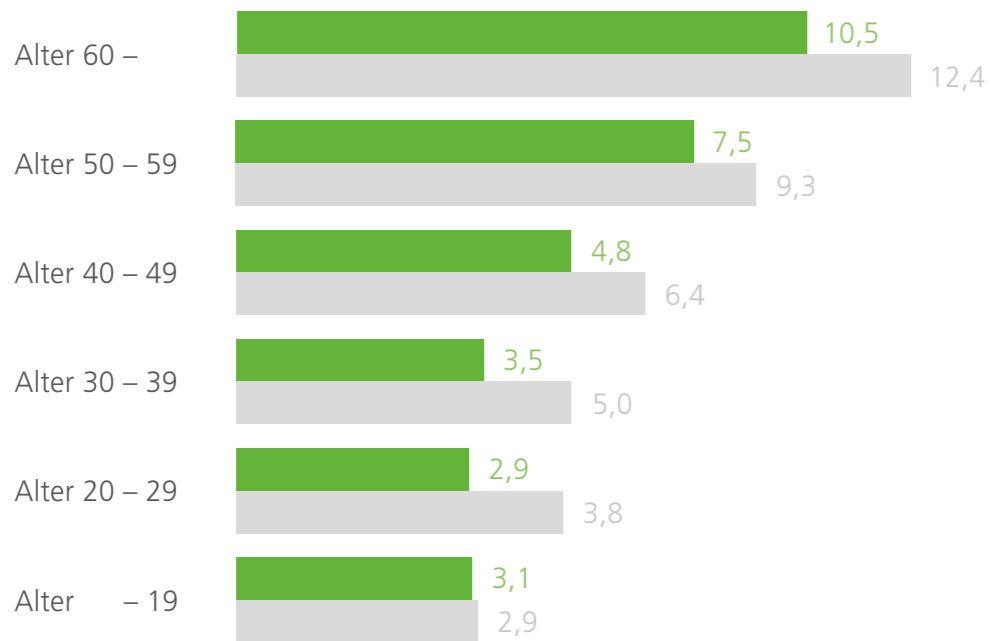
Gemessen wird hier der prozentuale Anteil der Arbeitsunfähigkeitstage in der Branche bezogen auf Kalendertage. Vergleicht man die Ergebnisse mit den AOK-versicherten aller Betriebe in Rheinland-Pfalz und dem Saarland wird schnell deutlich, dass die Pflegebranche 1,6 Prozent-Punkte über dem Durchschnitt liegt.

Krankenstand (in %) in der Branche „Pflege“

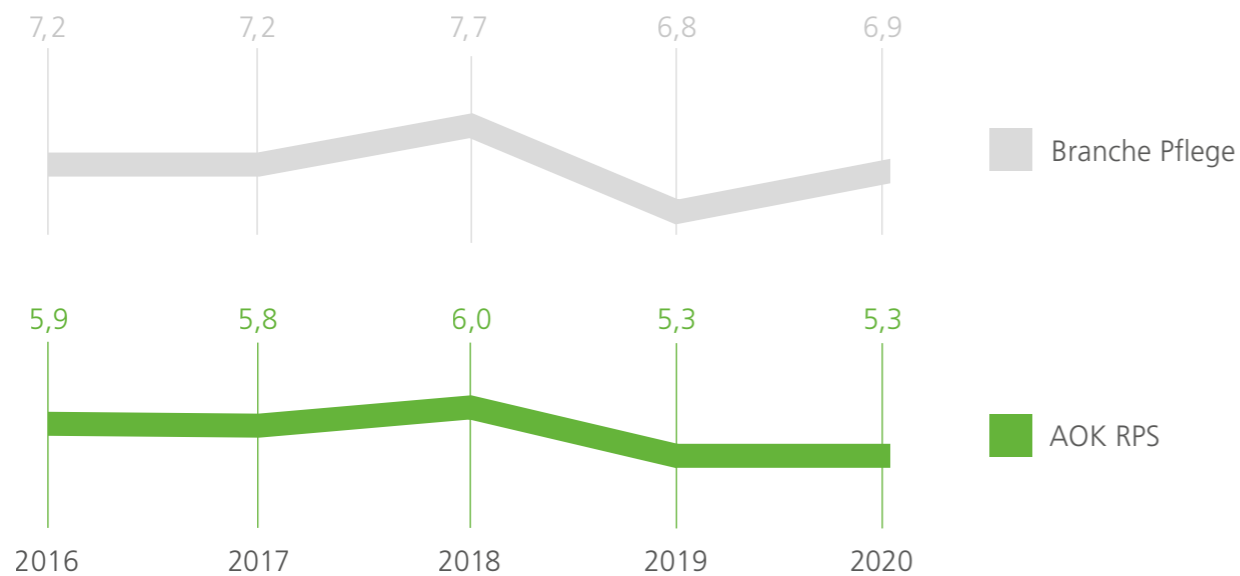


Spitzenreiter im Jahr 2020 ist dabei die Altersgruppe der über 60-Jährigen. Hier liegt der Krankenstand bei 12,4 %.

Krankenstand (in %) nach Alter



Krankenstand (in %) im Verlauf



Im DGB-Index „Gute Arbeit“ gaben 76 % der Befragten aus der Alten- und Pflegebranche an, sich bei der Arbeit gehetzt zu fühlen. 71 % vermuten, dass sie ihren Beruf nicht bis zur Rente werden ausführen können.

DGB-Index „Gute Arbeit“ – Befragung in der Alten- und Krankenpflege

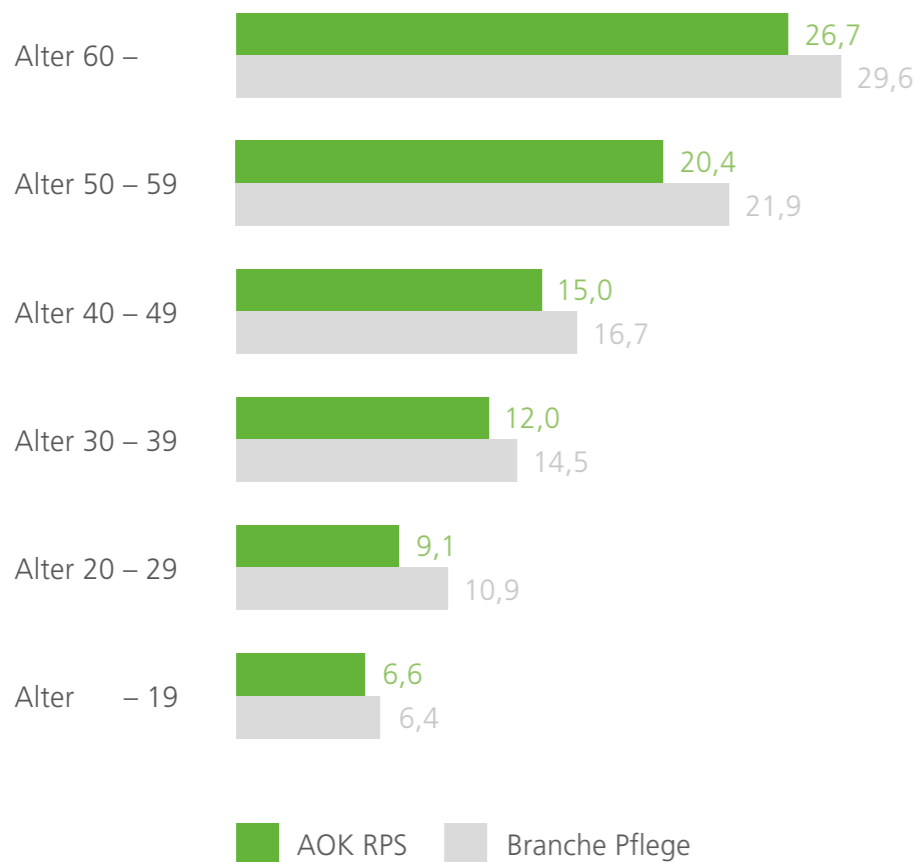
- 94 %** sehen ihre Arbeit als wichtigen gesellschaftlichen Beitrag.
- 22 %** erfahren regelmäßig Konflikte mit Patienten, Klienten/Kunden.
- 73 %** fühlen sich nicht leistungsgerecht entlohnt (Wertschätzung).
- 46 %** machen Abstriche bei der Qualität der Arbeit.
- 76 %** fühlen sich bei der Arbeit gehetzt.
- 71 %** glauben, den Beruf nicht bis zur Rente ausführen zu können.

Quelle: ver.di, DGB-Index „Gute Arbeit“ von 2018, Arbeitsbedingungen in der Alten- und Krankenpflege

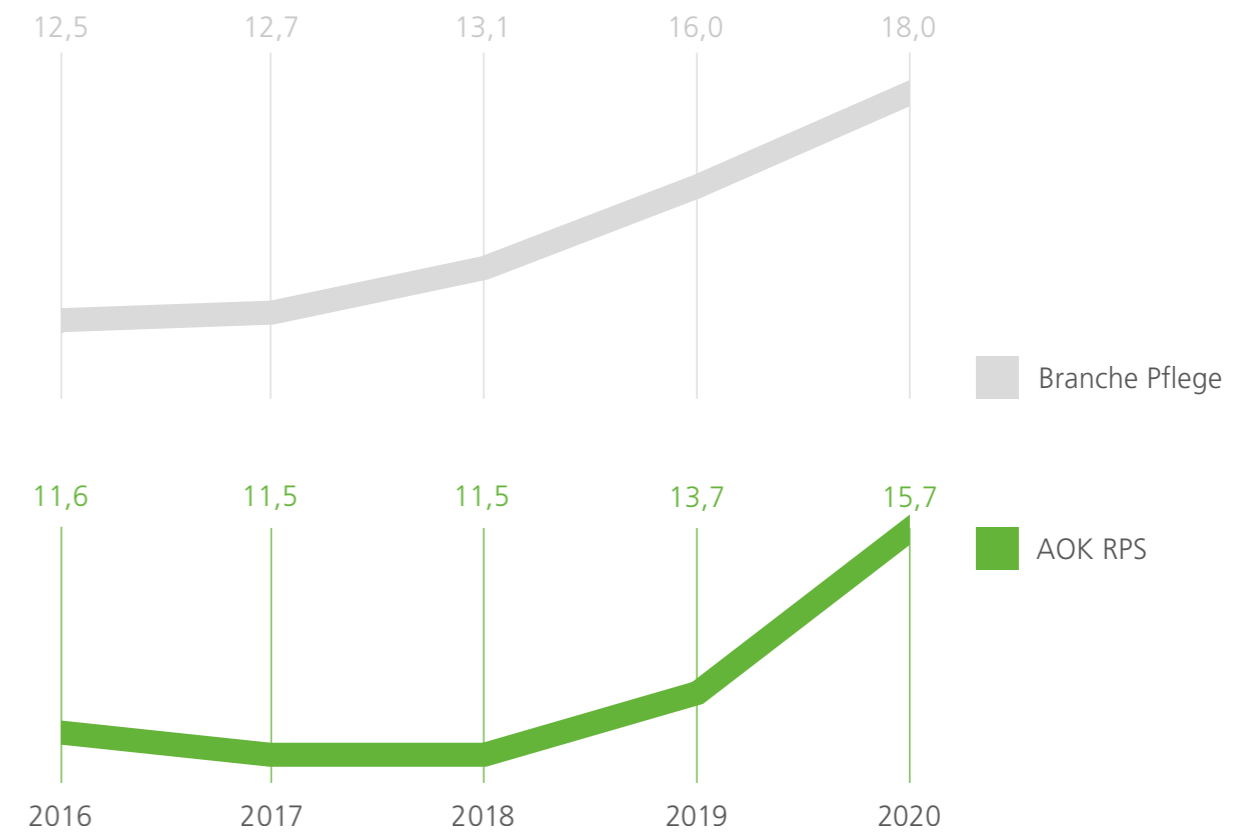
6. Einblick in die Arbeitsunfähigkeitsdauer

Die **Arbeitsunfähigkeitsdauer je Fall** bezieht sich auf die durchschnittliche Dauer einer Arbeitsunfähigkeit in Kalendertagen. Für die ausgewählte Branche liegt sie durchschnittlich bei 18,0 Tagen, 2,3 Arbeitsunfähigkeitstage mehr als im Vergleich zu allen AOK-versicherten Beschäftigten in Rheinland-Pfalz und im Saarland.

Erneut sind die über 60-Jährigen mit 29,6 Arbeitsunfähigkeitstagen im Durchschnitt die Altersgruppe mit den längsten Ausfällen.



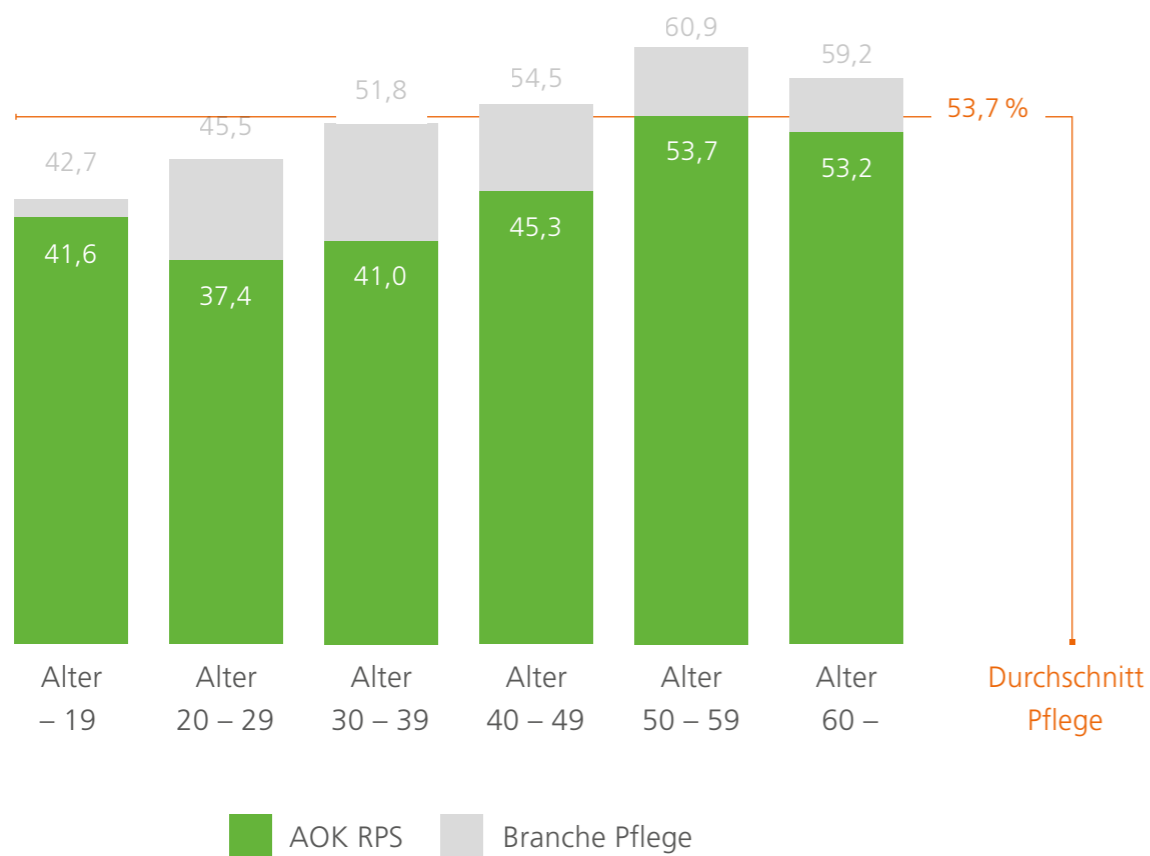
Ein Blick auf den **Verlauf** verrät, dass auch diese Zahl im Vergleich zum Vorjahr angestiegen ist. Die Arbeitsunfähigkeit dauerte in der Pflegebranche durchschnittlich 2,0 Tage länger, bei den AOK-versicherten Beschäftigten aller anderen Betriebe in Rheinland-Pfalz und dem Saarland ist sie um 2,0 Tage gestiegen.



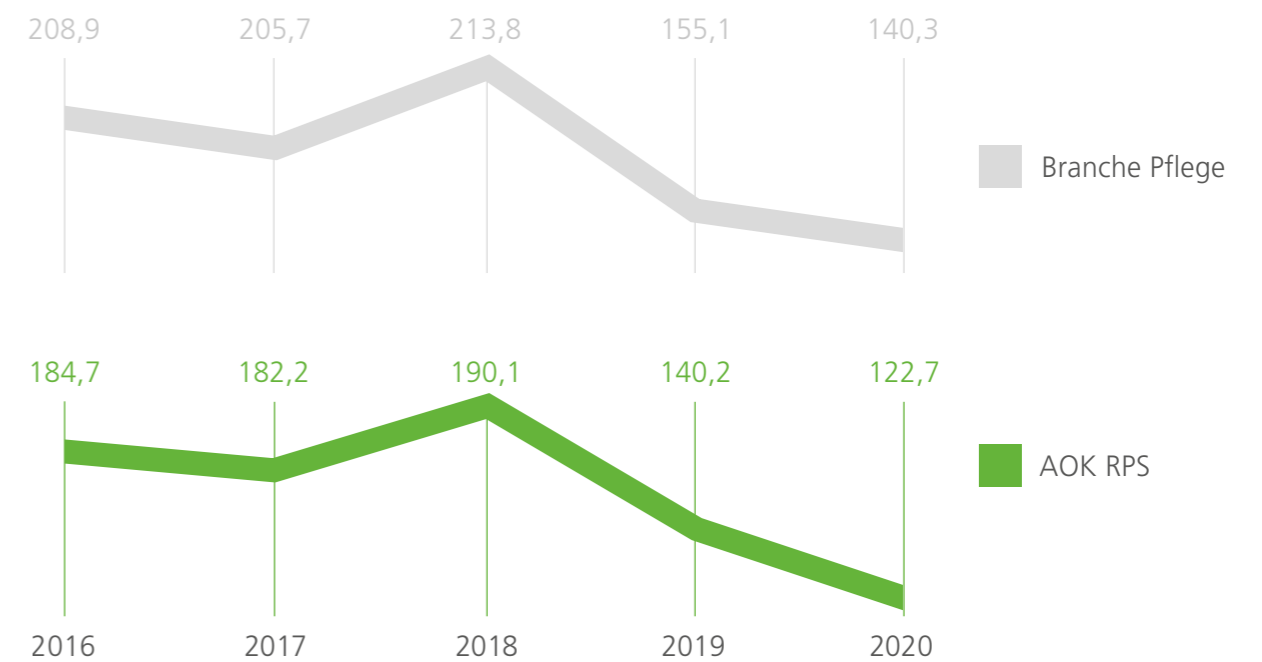
Mit **Arbeitsunfähigkeitsquote** ist der Anteil der Mitarbeiter gemeint, die im Betrachtungszeitraum mindestens einmal krank waren. Dabei ist es egal, wie oft jemand krank war oder wie lange die Krankheit dauerte.

Allein für die AOK-versicherten der Branche ergibt sich eine Quote von 53,7 % im Jahr 2020 für die Pflege, 8,9% mehr als bei den anderen Betrieben im Gebiet. Das heißt aber im Umkehrschluss, dass 46,3 % des Pflegepersonals keine Krankschreibung benötigt hat.

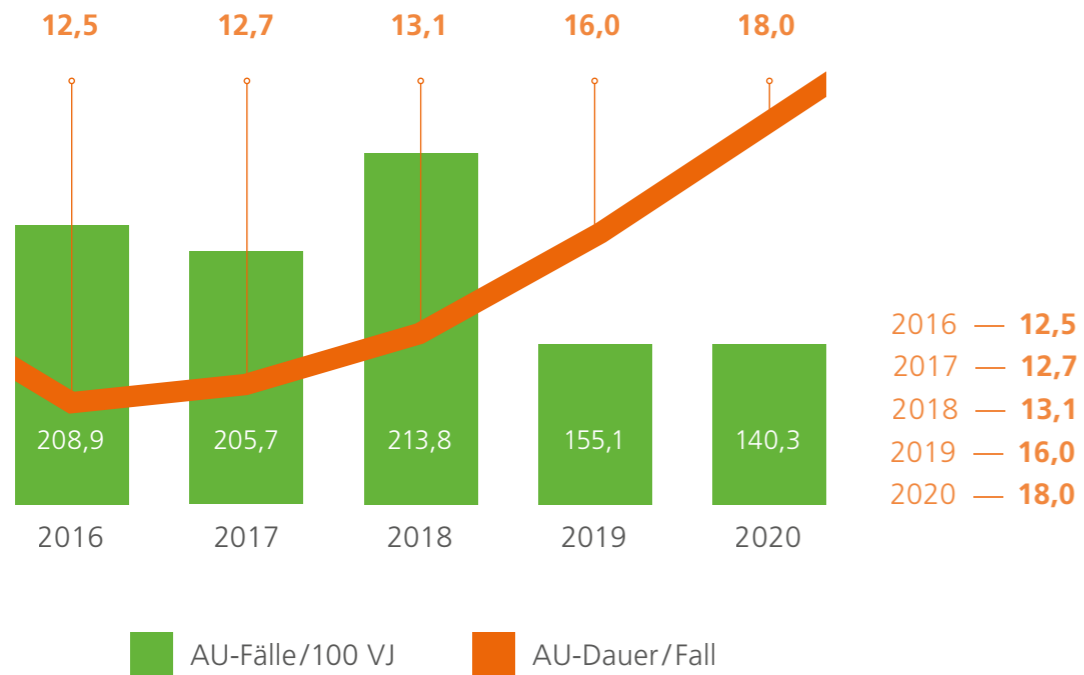
Die Tabelle führt diesmal die Altersgruppe der 50 bis 59-Jährigen mit einer Quote von 60,9 % an.



Für eine bessere Vergleichbarkeit wurde die Anzahl der tatsächlichen Arbeitsunfähigkeitsfälle auf 100 vollbeschäftigte Versicherte umgerechnet. Hier zeigt sich ebenfalls ein deutliches Bild: Mit 17,6 AU-Fällen mehr im Vergleich liegt die Zahl bei 140,3 AU-Fällen. Insgesamt ergeben sich daraus 35.580 Einzelfälle.

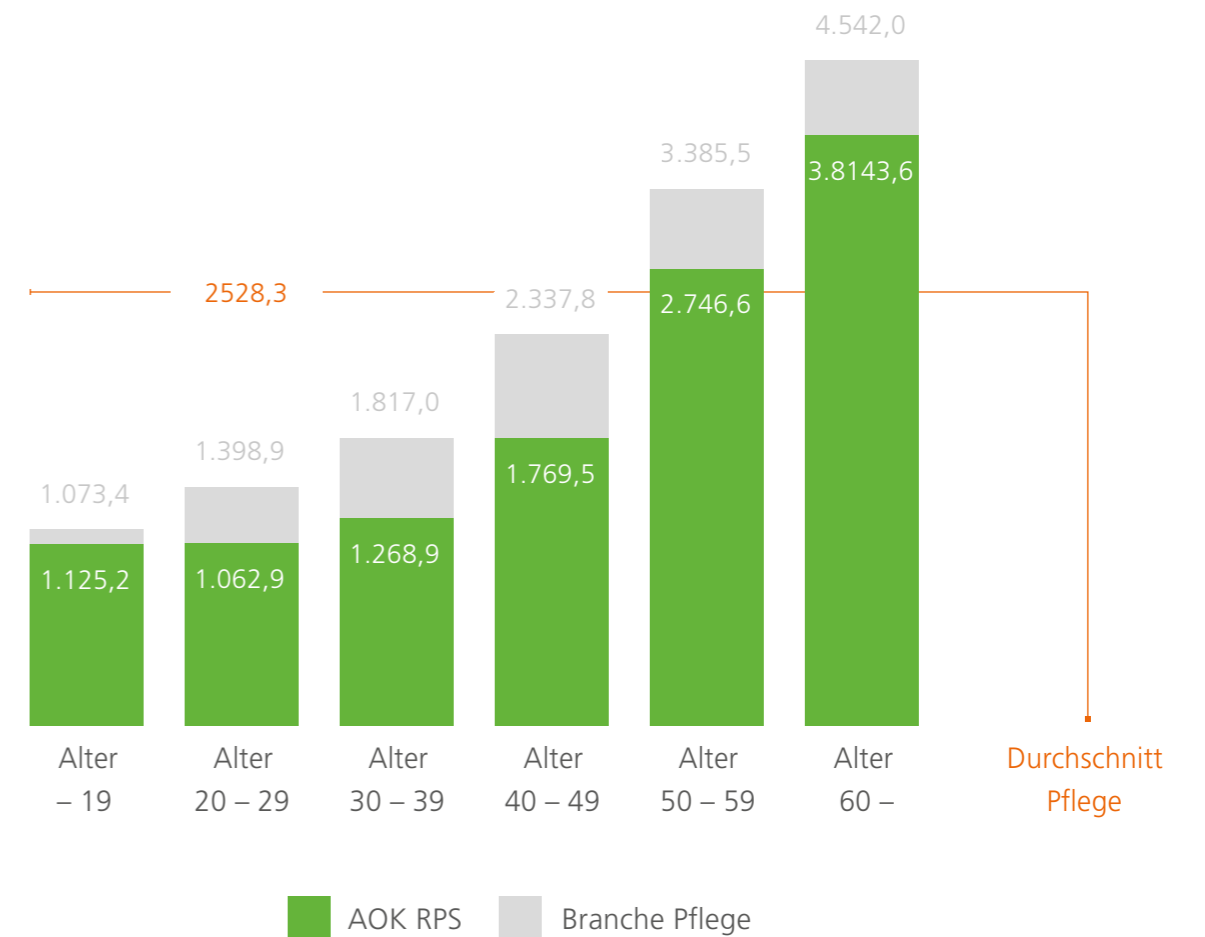


Die Dauer der Arbeitsunfähigkeit steigt seit 2016 jährlich an, während die AU-Fälle/100 VJ sinkt.



Arbeitsunfähigkeitstage je 100 Versichertenjahre

Um besser vergleichen zu können, wurde die Anzahl der tatsächlichen Arbeitsunfähigkeitstage ebenfalls auf 100 vollbeschäftigte Versicherte umgerechnet. Das Ergebnis: 641.304 Tage und damit 600,3 AU-Tage je 100 Versichertenjahre mehr als der Vergleichswert aller AOK-versicherten Beschäftigten.

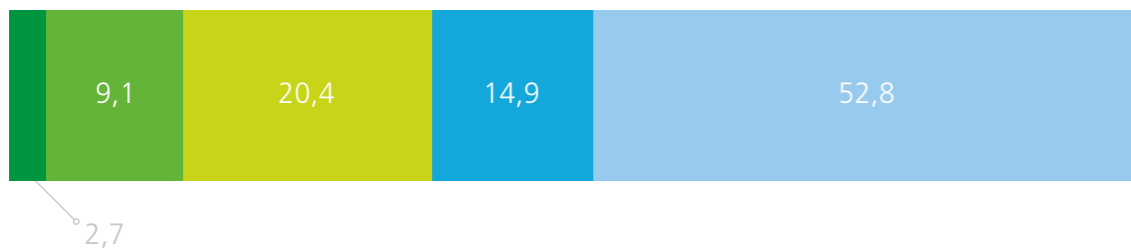


Mit 4.542,2 Arbeitsunfähigkeitstagen je 100 Versichertenjahre wird auch diese Analyse von der Altersgruppe der über 60-Jährigen angeführt.

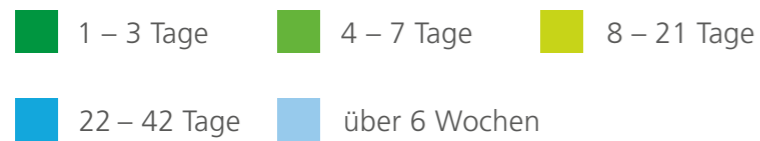
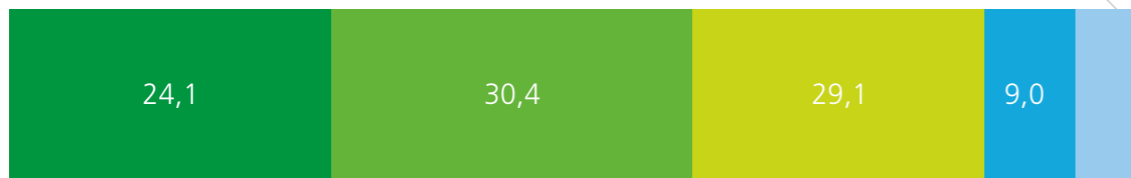
7. Langzeiterkrankungen steigen an

Die Abbildung zeigt die prozentuale Verteilung der Arbeitsunfähigkeitsfälle und der Arbeitsunfähigkeitstage nach Dauer der Erkrankung in der Branche „Pflege“.

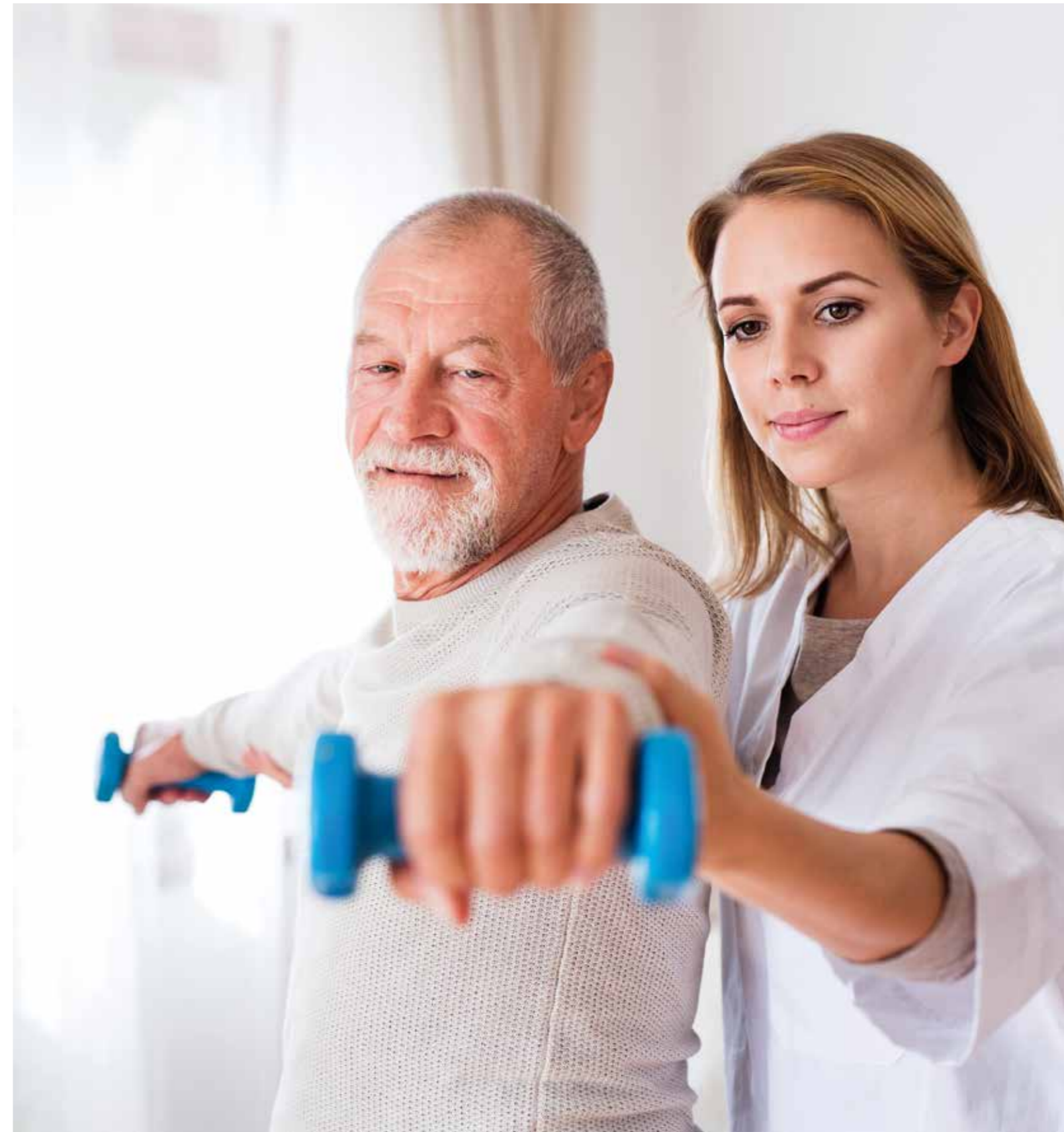
AU-Tage (in %)



AU-Fälle (in %)



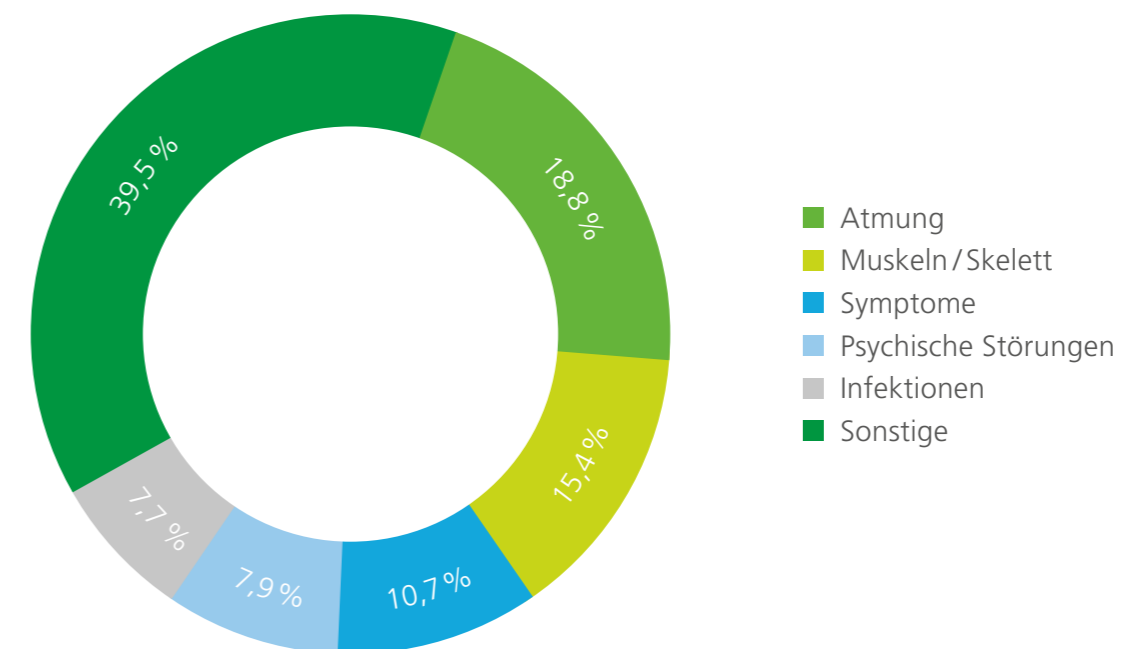
Im Jahr 2020 sind 24,1 % der Fälle Kurzeiterkrankungen mit einer Dauer von bis zu 3 Tagen (nur Fälle mit ärztlicher Bescheinigung). Langzeiterkrankungen mit einer Dauer von mindestens 6 Wochen machen zwar nur 7,5 % der Fälle aus, verursachen aber mit 52,8 % fast die Hälfte der Arbeitsunfähigkeitstage.





8. Diese Krankheitsarten nehmen zu

Die Abbildung zeigt, welche Krankheitsarten die meisten Arbeitsunfähigkeitsfälle in der Branche „Pflege“ verursachen.

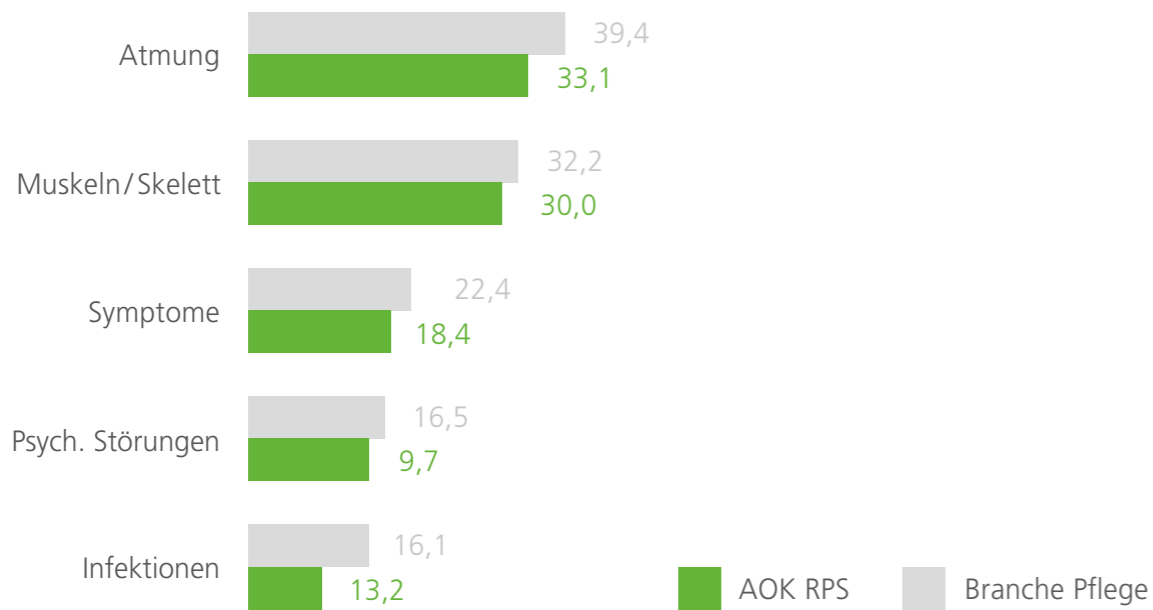


34,2 % der Fälle sind zurückzuführen auf:

- Krankheiten des Atmungssystems
- Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes

8.1. Arbeitsunfähigkeitsfälle im Vergleich

Die Abbildung zeigt die TOP-Krankheitsarten nach Arbeitsunfähigkeitsfällen je 100 Versichertenjahre der Branche „Pflege“ im Vergleich zu allen Beschäftigten in Rheinland-Pfalz und im Saarland.



Diese TOP-Krankheitsarten sind:

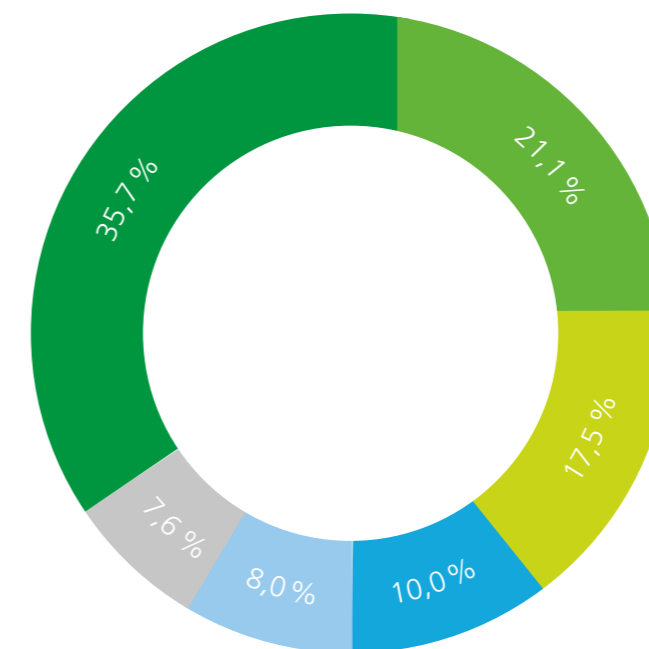
- Krankheiten des Atmungssystems,
- Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes,
- Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, welche sonst nicht klassifiziert sind,
- Psychische- und Verhaltensstörungen.
- bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten,

8.2. AU-Tage in der Branche „Pflege“

38,6 % aller Arbeitsunfähigkeitstage werden verursacht durch

- Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes,
- psychische Störungen und Verhaltensstörungen.

Weitere Krankheiten:



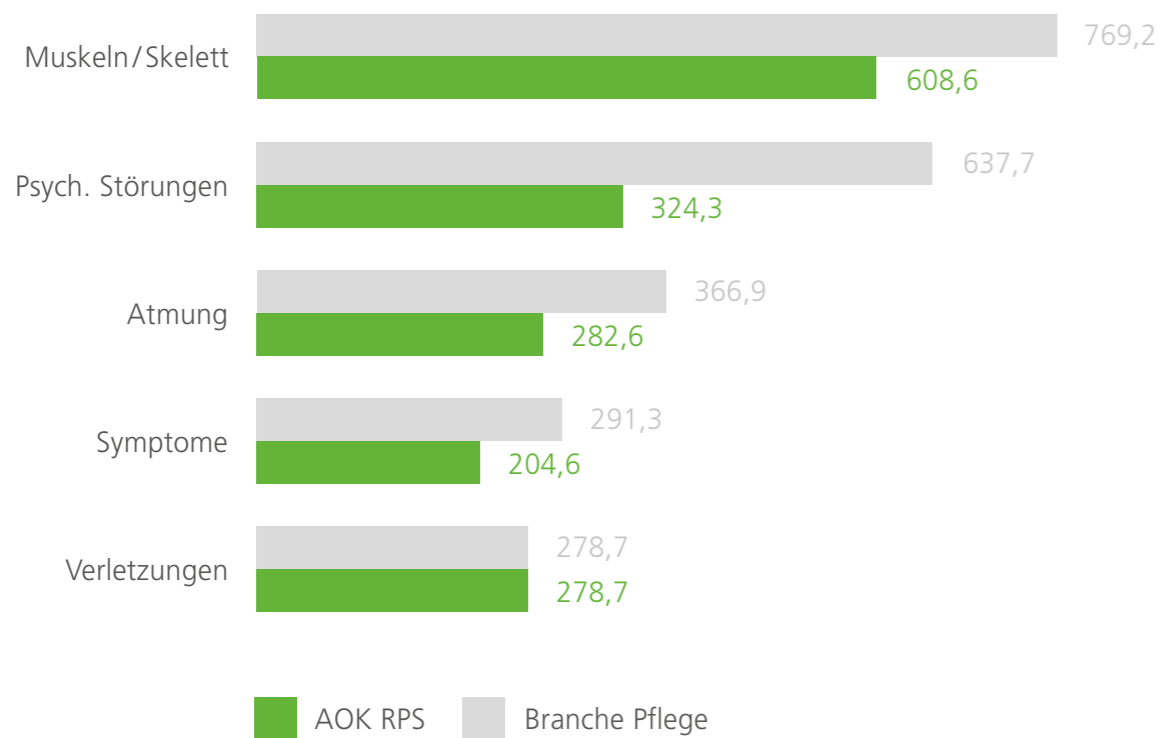
Über Betriebliche Gesundheitsförderung kann die Arbeitssituation analysiert und durch Maßnahmen verbessert werden.

- Muskeln/Skelett
- Psychische Störungen
- Atmung
- Symptome
- Verletzungen
- Sonstige



8.3. Arbeitsunfähigkeitstage im Vergleich

Vergleichen wir die TOP-Krankheitsarten nach Arbeitsunfähigkeitstagen je 100 Versichertenjahre in der Branche „Pflege“ mit allen Beschäftigten in Rheinland-Pfalz und im Saarland, ergibt sich folgendes Bild:



Die TOP-Krankheitsarten:

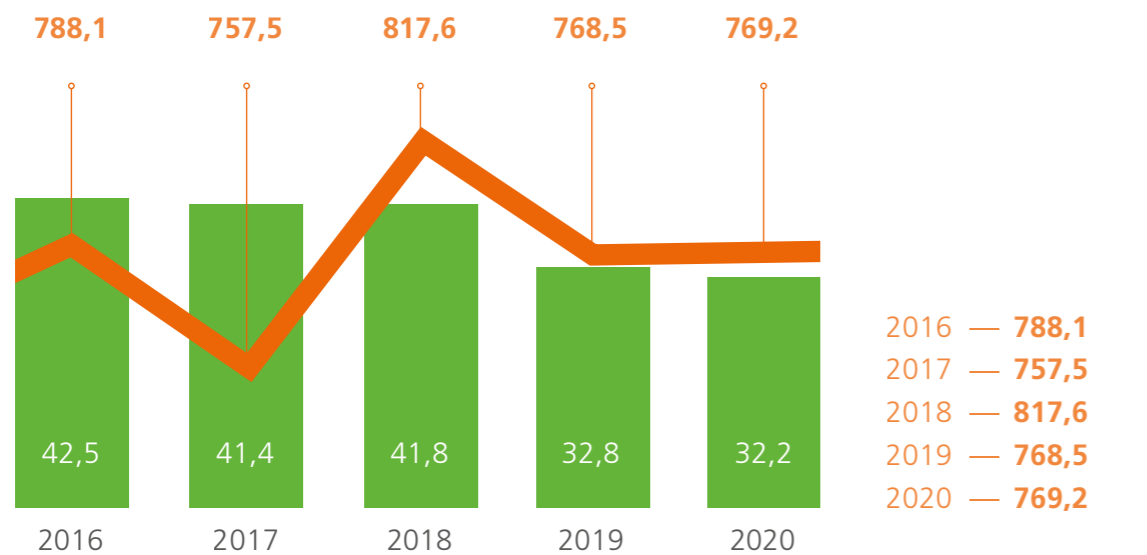
- Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes
- Psychische und Verhaltensstörungen
- Krankheiten des Atmungssystems
- Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, welche sonst nicht klassifiziert sind
- Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen



9. TOP-Krankheitsarten im Verlauf

Die folgenden Abbildungen beschreiben den Verlauf ausgewählter TOP-Krankheiten in der Pflegebranche näher. Bei allen Abbildungen zeigt sich ein Anstieg im Verlauf.

Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes:



Über präventive Maßnahmen kann man die eigene Gesundheit und Arbeitsfähigkeit erhalten und fördern.

■ AU-Fälle/100 VJ
■ AU-Tage/100 VJ

Nutzen Sie unser Coaching-Angebot **Rückengesundheit in der Pflege**

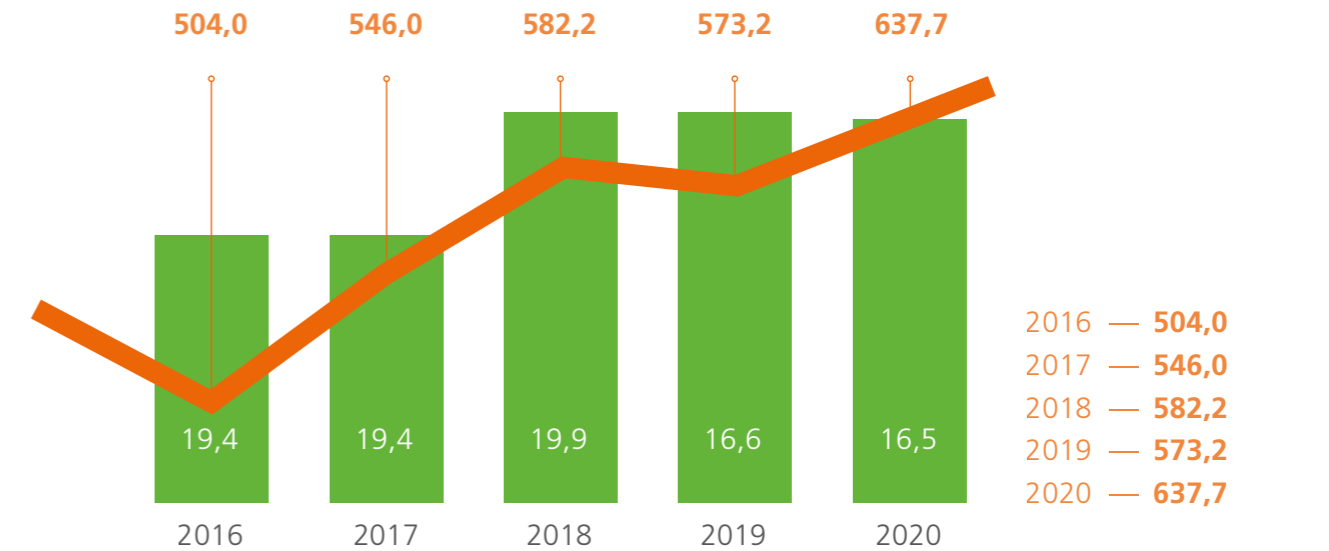
- Ergonomie
- Technische und kleine Hilfsmittel in der Pflege
- Rückengerechtes Arbeiten in der Pflege

Ansprechpartnerin: anette.steinmetz@rps.aok.de



Mit der AOK-App „Lebe Balance“ schulen Sie Ihre Achtsamkeit.

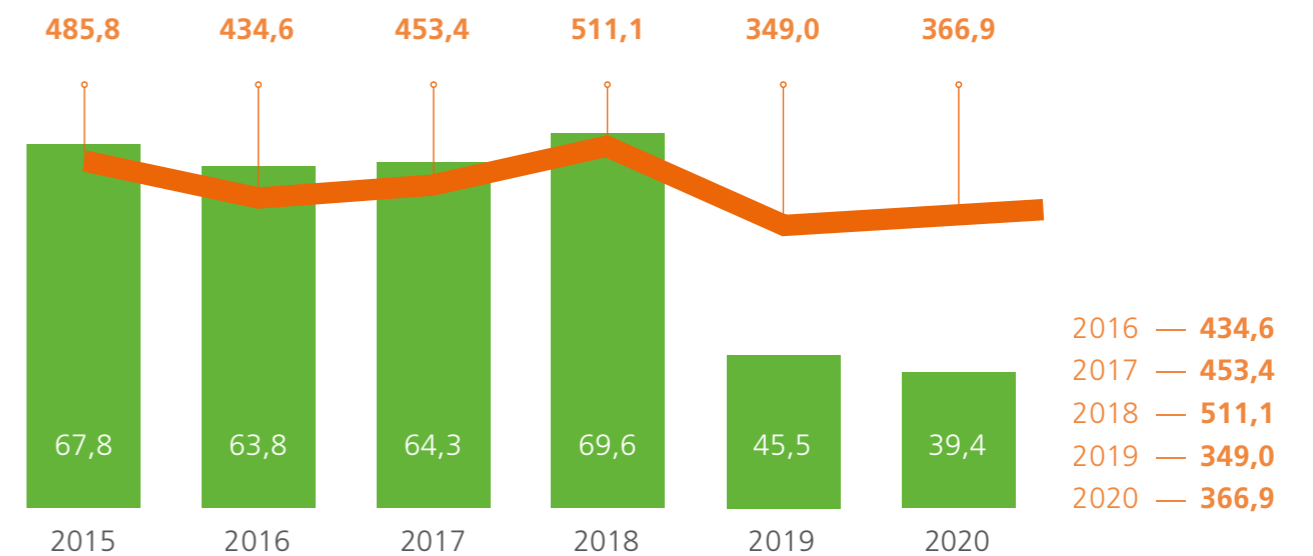
Psychische und Verhaltensstörungen:



2016 — 504,0
2017 — 546,0
2018 — 582,2
2019 — 573,2
2020 — 637,7

■ AU-Fälle/100 VJ
■ AU-Tage/100 VJ

Krankheiten des Atmungssystems:



2016 — 434,6
2017 — 453,4
2018 — 511,1
2019 — 349,0
2020 — 366,9



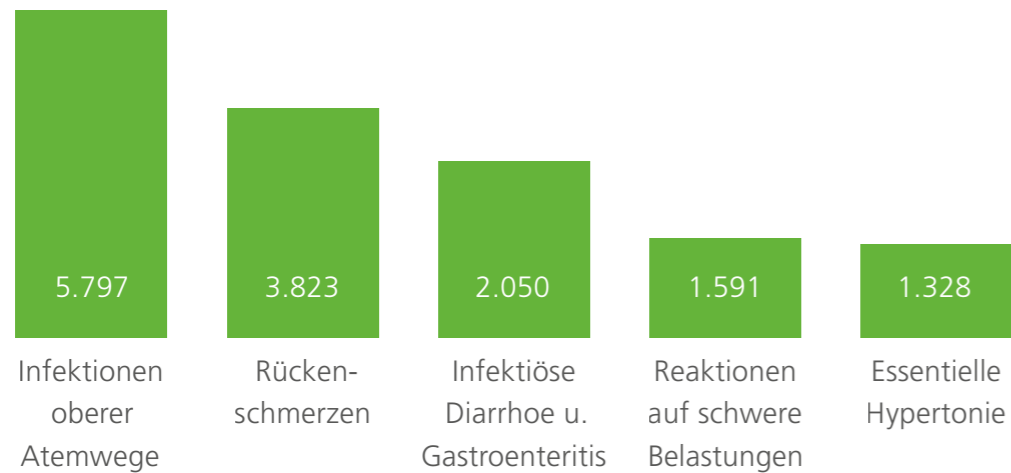
Ausgewogene Ernährung trägt zur Gesundheit und Wohlbefinden bei.

Häufigste Diagnosen

Die drei häufigsten Diagnosen (Anzahl Fälle absolut) sind:

- akute Infektionen der oberen Atemwege,
- Rückenschmerzen,
- Diarrhoe und Gastroenteritis (vermutlich infektiösen Ursprungs).

Sie verursachen 16,8% aller Fälle.



Die Diagnose „Erkrankung Covid 19“ war mit 917 AU-Fällen vertreten.

Bei gesundheitsförderlichen Arbeitsbedingungen und -verhältnissen gewinnen alle: das Pflegepersonal, die Einrichtung und auch die zu Pflegenden.

Betriebliches Gesundheitsmanagement – Gesundheitsförderung als Mehrwert

Lange Ausfallzeiten in der Pflegebranche, verursacht durch hohe körperliche und seelische Belastungen, verbunden mit einem hohen Durchschnittsalter, sind Kennzeichen dieser Branche. Als Arbeitgeber muss man sich immer wieder neuen Herausforderungen stellen. Gesunde, motivierte und leistungsfähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die entscheidenden Erfolgsfaktoren für Ihr Unternehmen. Mit Betrieblicher Gesundheitsförderung kann man dazu beitragen, die Belegschaft gesund und leistungsfähig zu erhalten.

Kompetenz aus einer Hand

Die AOK-Gesundheitsmanager kümmern sich direkt vor Ort um Ihr Betriebliches Gesundheitsmanagement sowie um die Belange der Mitarbeiter, Führungskräfte und der Unternehmensleitung.

Genau abgestimmte Strategieberatung – individuell zusammengestellte Auswahl an AOK-Angeboten

In einem kontinuierlichen Prozess von der Analyse über die Planung und Durchführung von Maßnahmen bis hin zur Evaluation zeigt die AOK, wie sich Unternehmen für die Zukunft sicher aufstellen können.



Die Seiten für das Betriebliche Gesundheitsmanagement und Firmenkunden der AOK: www.aok.de/fk/rps

Rückfragen und weitere Informationen: anette.steinmetz@rps.aok.de

10. Prävention in der stationären Pflege

„Beeinträchtigte, multimorbide und pflegebedürftige Menschen verfügen über Gesundheitspotenziale, die es zu fördern gilt.“

Die AOK Rheinland-Pfalz/Saarland unterstützt Einrichtungen dabei sich aktiv und nachhaltig für die Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner zu engagieren. Voraussetzung dafür ist, dass die Lebensbedingungen in den Einrichtungen nachhaltig gestaltet werden. Genau hier setzen die Angebote der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland an. Die Maßnahmen der AOK zielen vorrangig auf die Verhältnisprävention und damit auf den Aufbau von gesundheitsfördernden Strukturen in Pflegeeinrichtungen.

Die Prävention in der stationären Pflege umfasst die fünf Handlungsfelder:

- Ernährung,
- körperliche Aktivität,
- kognitive Ressourcen,
- psychosoziale Gesundheit und
- Prävention von Gewalt.



Gemeinsam für die Gesundheit Ihrer Bewohnerinnen und Bewohner

Durch Integration der Präventionsangebote in den Pflegealltag können sowohl die Gesundheitspotenziale der Pflegebedürftigen gefördert als auch ihre Lebensqualität verbessert werden. Nicht zuletzt lassen sich durch Präventionsmaßnahmen steigende Pflegeanforderungen hinauszögern. Damit setzt sich die AOK für die Gestaltung gesundheitsfördernder Lebensbedingungen in den Pflegeeinrichtungen ein.

Um die stationären Pflegeeinrichtungen dabei zu unterstützen gesundheitsfördernde Strukturen aufzubauen, hält die AOK ein Angebot für Akteure in der Pflege bereit.

Gesunde Ernährung in der stationären Pflege

Eine bedarfsgerechte und bedürfnisorientierte Verpflegung erhält die Lebensqualität, hilft Mangelernährung und Erkrankungen vorzubeugen. Die AOK bietet hier modular aufgebaute Workshops an, z.B. „optimale Lebensmittelauswahl für Senioren, Essen und Trinken bei Demenz oder bei Kau- und Schluckstörungen. Ein weiterer Baustein ist „Der DGE-Ernährungsstandard für die Verpflegung in stationären Senioreneinrichtungen“. Dieses Seminar unterstützt Fachkräfte der Seniorenverpflegung beim Angebot einer ausgewogenen, genussvollen und gesundheitsfördernden Verpflegung.

mobil bleiben! Motorisches und mentales Training

Regelmäßige körperliche und mentale Aktivität bei Pflegebedürftigen ist wichtig für den Erhalt der Fitness. Die regelmäßige Durchführung von Gruppeninterventionen verbessern die kognitiven Fähigkeiten aber auch die Beweglichkeit und kräftigen die Muskulatur. Mit dem Präventionsprogramm „Sicher und mobil bleiben“ bietet die AOK zwei Schulungsmodulare zur Bewegungsförderung mit dem Schwerpunkt der Sturzprophylaxe und zum kognitiven Training an.

Alltagstraining MAKs

MAKS® steht für alltagspraktische Tätigkeiten sowie für motorische, kognitive und soziale Aktivierung und ist ein ganzheitliches, nicht-medikamentöses Aktivierungsprogramm für Menschen mit Demenz.

Rollator-Tanz

Mit der zweitägigen ADTV-Trainerausbildung Rollator-Tanz für Fachkräfte in stationären und teilstationären Pflegeeinrichtungen ermöglicht die AOK die Umsetzung wichtiger emotionaler, kognitiver und praktischer Impulse durch soziale Kontakte im Pflegealltag.

Das Angebot für die stationären Pflegeeinrichtungen verfolgt auch die Weiterentwicklung der betrieblichen Gesundheitsförderung. Denn gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen beeinflussen das Wohlergehen der Beschäftigten und tragen dadurch auch einer verbesserten Versorgung und Betreuung der Pflegebedürftigen bei.

11. Pflege-Mediathek

Pflege-Mediathek als Schulungsinstrument

Die Pflege-Mediathek bietet den Einrichtungen komplett vorbereitete Schulungsmaterialien für die stationäre Altenpflege. Inklusiv sind komplette Schulungen (Einladung, Teilnehmerliste, Zertifikat, Materialien), Pflichtfortbildungen, zertifizierte Fortbildungen, Präsentationen mit detaillierten Referentenleitfäden, Film- und Hörbeiträgen.

Die Kernaussagen der Pflege-Mediathek sind:
Prävention, BGF und Pflege.



Prävention

In den Modulen zur Prävention wird der Hintergrund und die Umsetzung des Leitfadens in stationären Pflegeeinrichtungen behandelt. Zu den aktuellen Modulen gehören:

- Prävention
- Ernährung
- Körperliche Aktivität
- Kognitive Ressourcen
- psychosoziale Gesundheit
- Gewalt

Pflege

Stationäre Pflegeeinrichtungen haben die Verpflichtung, zu bestimmten Themen Fortbildungen durchzuführen. In der Pflege-Mediathek finden sich komplette Schulungspakete zu Themen:

- Wunden
- Demenz
- Recht
- Hygiene
- Notfall-Management
- Betreuung
- Gesundheitsförderung
- Kommunikation
- Referentenschulung

BGF

Das Präventionsgesetz (2015) und das Pflegepersonalstärkungsgesetz (2019) stärken die Betriebliche Gesundheitsförderung in der Pflege (BGF). Der Bereich „BGF in der Pflege“ stellt Inhalte zur Verfügung, die sich mit der Gestaltung von gesundheitsorientierten Arbeitsbedingungen und der Entwicklung von gesundheitsbewussten Lebensstilen bei den Mitarbeitenden in Pflegeberufen befassen. Ausgehend von einer allgemeinen Einführung in das Thema Betriebliche Gesundheitsförderung in der Pflege werden in der Pflege-Mediathek Module zu den Handlungsfeldern Bewegungsförderung, Stressmanagement, Ernährung und Suchtmittelkonsum entwickelt.



Die **Pflege-Mediathek** bietet zu den Handlungsfeldern Informationen, Anregungen und konkrete Schulungsvorschläge. Die Schulungen und Module der Pflege-Mediathek sind von Experten erstellt und nach Praxisbedürfnissen entwickelt. Auch unabhängig von der Teilnahme einer Einrichtung an Förderprojekten sind die Beiträge in diesem Bereich für die Pflege- und Betreuungskräfte sehr interessant.

12. Glossar

12.1. Verwendete Kennzahlen

| Bezeichnung | Definition | Erklärung |
|---|--|--|
| Anteil der Fälle mit AU-Dauer > 6 Wochen in % | $\frac{\sum \text{AU-Fälle mit AU-Tagen}}{42 \cdot 100} \cdot \text{AU-Fälle absolut}$ | Anteil Langzeitfälle. Mit Ablauf der 6. Woche endet in der Regel die Entgeltfortzahlung durch den Arbeitgeber, ab der 7. Woche wird durch die Krankenkasse Krankengeld gezahlt. |
| Anteil der Mitglieder mit AU in % (AU-Quote) | $\frac{\sum \text{Mitglieder mit AU}}{\text{Mitglieder absolut}} \cdot 100$ | Anteil der Mitglieder mit einem oder mehr AU-Fällen im Auswertungsjahr im Verh. zu allen Mitgliedern |
| Anzahl Mitglieder mit AU | $\sum \text{Mitglieder mit AU}$ | Anzahl der Mitglieder mit einem oder mehreren AU-Fällen im Auswertungsjahr |
| AU-Fälle | $\sum \text{AU-Fälle}$ | Jede AU-Meldung, mit Ausnahme von Verlängerungen von Vorgegangenen, wird als ein Fall gezählt. Ein AU-Fall hat einen definierten Anfangs- und Endtermin und kann mehrere Diagnosen umfassen. Im Jahr kann ein Mitglied mehrere AU-Fälle haben. |
| AU-Fälle je 100 Versichertenjahre | $\frac{\sum \text{AU-Fälle absolut} \cdot 100}{\text{Versichertenjahre}}$ | Anzahl der AU-Fälle zu Vergleichszwecken auf 100 Versichertenjahre normiert |
| AU-Tage | $\sum \text{AU-Tage}$ | Anzahl der Arbeitsunfähigkeitstage, die im Auswertungszeitraum anfielen |
| AU-Tage je 100 Versichertenjahre | $\frac{\sum \text{AU-Tage absolut} \cdot 100}{\text{Versichertenjahre}}$ | Anzahl der AU-Tage zu Vergleichszwecken auf 100 Versichertenjahre normiert |
| AU-Tage je Fall | $\frac{\text{AU-Tage absolut}}{\text{AU-Fälle}}$ | Mittlere AU-Dauer gibt den Mittelwert aller aufgetretenen AU-Fälle an (Indikator für die Schwere einer Erkrankung) |
| Krankenstand | $\frac{\text{AU-Tage absolut} \cdot 100}{\sum \text{Versichertentage}}$ | Anteil der im Auswertungszeitraum angefallenen AU-Tage im Kalenderjahr unter Berücksichtigung der Versichertentage (z. B. dass ein Versicherter nicht ganzjährig bei der AOK versichert war) |
| Mitglieder | $\sum \text{Mitglieder}$ | Anzahl der Mitglieder im Auswertungsjahr, freiwillig Versicherte eingeschlossen |
| Versichertenjahre | $\sum \text{Versichertentage}$ 365 (in Schaltjahren 366) | Anzahl der Versichertenjahre aller Mitglieder in der zu untersuchenden Gruppe, entspricht der Summe der Versicherungszeiten aller Mitglieder im Auswertungsjahr geteilt durch die Anzahl der Tage im Jahr |

12.2. Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandte Gesundheitsprobleme

Übersicht über die Kapitel (10. Revision, German Modification, Version 2016)

| Kapitel | Gliederung | Titel |
|---------|------------|--|
| I | A00-B99 | Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten |
| II | C00-D48 | Neubildungen |
| III | D50-D90 | Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems |
| IV | E00-E90 | Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten |
| V | F00-F99 | Psychische und Verhaltensstörungen |
| VI | G00-G99 | Krankheiten des Nervensystems |
| VII | H00-H59 | Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde |
| VIII | H60-H95 | Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes |
| IX | I00-I99 | Krankheiten des Kreislaufsystems |
| X | J00-J99 | Krankheiten des Atmungssystems |
| XI | K00-K93 | Krankheiten des Verdauungssystems |
| XII | L00-L99 | Krankheiten der Haut und der Unterhaut |
| XIII | M00-M99 | Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes |
| XIV | N00-GN9 | Krankheiten des Urogenitalsystems |
| XV | O00-O99 | Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett |
| XVI | P00-P96 | Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben |
| XVII | Q00-Q99 | Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien |
| XVIII | R00-R99 | Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderenorts nicht klassifiziert sind |
| XIX | S00-T98 | Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen |
| XX | V01-Y84 | Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität |
| XXI | Z00-Z99 | Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen |
| XXII | U00-GU9 | Schlüsselnummern für besondere Zwecke |

Siehe: www.dimdi.de/static/de/klassifikationen/icd/icd-10-gm/kode-suche/htmlgm2016

Kennen Sie schon unsere Extra-Leistungen?



bis zu
250 €

Schwangerschaftsvorsorgeleistungen

Je Schwangerschaft können insgesamt bis zu 250 € für folgende Angebote erstattet werden: Toxoplasmosestest, Antikörperbestimmung bei Ringelröteln und Windpocken, B-Streptokokken-Test, Zytomegalie-Test, PH-Selbsttest, Arzneimittel mit Wirkstoff Eisen, Magnesium und/oder Folsäure sowie die Unterbringung einer Begleitperson im Elternzimmer bei der Entbindung.



bis zu
50 €

Naturarzneimittel

Die AOK beteiligt sich jeweils mit bis zu 50 € an den Kosten für die Naturarzneimittel der Anthroposophie und der Phytotherapie.



bis zu
100 €

Homöopathie

Die AOK beteiligt sich pro Jahr mit bis zu 75 € an der Behandlung und mit bis zu 25 € an den homöopathischen Arzneimitteln.



bis zu
20 €

Augenvorsorge für Kinder

Für Kinder vom 6. bis 26. Lebensmonat erstattet die AOK einmalig bis zu 20 €.



bis zu
50 €

Zahnvorsorge für Kinder (Fissurenversiegelung der Prämolaren)

Die AOK erstattet bis zum 18. Geburtstag auch die Kosten mit bis zu 50 € je Kalenderjahr.



bis zu
40 €

Hautkrebsfrüherkennung unter 35 Jahren

Auch bei Versicherten unter 35 Jahren beteiligt sich die AOK alle zwei Jahre mit bis zu 40 € an den Kosten (inklusive der Auflichtmikroskopie).



bis zu
360 €

Osteopathie

Die AOK erstattet die Kosten für osteopathische Behandlungen von Erwachsenen mit bis zu 240 € je Kalenderjahr (60 € je Sitzung für vier Behandlungen). Kinder und Jugendliche erhalten sogar bis 360 € je Kalenderjahr (60 € je Sitzung für sechs Behandlungen).



bis zu
150 €

Reiseschutzimpfung

Die AOK beteiligt sich an den Kosten für diese Impfungen und der Malaria-Prophylaxe mit bis zu 150 € pro Jahr.



bis zu
120 €

Sportmedizinische Untersuchung

Die AOK beteiligt sich pro Jahr mit bis zu 120 € an den Kosten für die sportmedizinische Untersuchung.



bis zu
50 €

Check-up unter 35 Jahren

Bereits im Alter von 25 bis 34 Jahren beteiligt sich die AOK alle zwei Jahre mit bis zu 50 €.



bis zu
30 €

Brustkrebsvorsorge (Kurs: MammaCare)

Die AOK erstattet die Kosten für die Teilnahme am Kurs MammaCare bis zu 30 €.



bis zu
150 €

Darmkrebsvorsorge

Im Alter von 40 bis 49 beteiligt sich die AOK am immunologischen Stuhltest alle zwei Jahre mit bis zu 50 €. An einer zusätzlichen Darmspiegelung beteiligt sich die AOK auch im Alter von 45 bis 54 Jahren einmalig mit bis zu 100 €.

Profitieren Sie
von unseren
Extra-Leistungen
für Ihre
Gesundheit!

Erstattet werden jeweils 80% des Rechnungsbetrages. Ihre Fragen zu weiteren Details und den Voraussetzungen für die Leistungen beantworten wir Ihnen gerne.

Mehr Informationen erhalten Sie auch auf
www.aok.de/rps